

Stadt Amberg

Marktplatz 11
92224 Amberg



AMBERG

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr:	004/0016/2021
	Erstelldatum:	öffentlich 29.07.2021
	Aktenzeichen:	Referat 4 Dr. K / bf
Fortschreibung der Pflegebedarfsplanung		
Referat für Jugend, Senioren und Soziales Verfasser: Reinhardt, Martin		
Beratungsfolge	16.09.2021 Hauptverwaltungs- und Finanzausschuss 27.09.2021 Stadtrat	

Beschlussvorschlag:

Die Pflegebedarfsplanung spiegelt den Bedarf und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger wider und dient als Basis für künftige Entscheidungen in der kommunalen Seniorenpolitik der Stadt Amberg.

Sachstandsbericht:

a) Beschreibung der Maßnahme mit Art der Ausführung

Einleitung

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der Zunahme der Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen hat die Stadt Amberg in Abstimmung mit dem Landkreis Amberg-Weizsach und kooperierenden Hochschulen im Jahr 2015 das Seniorenpolitische Gesamtkonzept erarbeitet. Bei den Prognosen über die künftige Entwicklung von Bedarfen und Angeboten für Senioren wurde die voraussichtliche demographische Entwicklung für das Stadtgebiet Amberg berücksichtigt und daraus resultierend die Pflegebedarfsplanung für die Zukunft entwickelt.

Die Betreuung von Pflegebedürftigen in den kommenden Jahrzehnten ist eine der großen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen. Das Bayerische Gesundheits- und Pflegeministerium (StMGP) hat zur Pflegebedarfsplanung ein Gutachten in Auftrag gegeben. Die Daten für dieses Gutachten beruhen auf den verfügbaren Zahlen des Statistischen Landesamtes zum Ende des Jahres 2017. Eine Überarbeitung mit einem neuen Gutachten des StMGP mit Daten des Statistischen Landesamtes zum Ende des Jahres 2019 ist derzeit in Arbeit.

Das Ergebnis des aktuell vorliegenden Gutachtens vom StMGP mit der aktuellen Auswertung vom April 2021 gibt einen regionalisierten Überblick nach einheitlichen Indikatoren und Erhebungszeiträumen zur Pflegebedarfsplanung.

Gesamtbevölkerung

Wesentliche Grundlage für die Pflegebedarfsplanung ist die Entwicklung der Bevölkerung. Die tatsächlichen Werte sind allerdings in der Praxis schwierig zu erfassen, zudem sind bei der statistischen Datenerhebung unterschiedliche methodische Ansätze vorhanden.

Ein Vergleich der statistischen Einwohnerzahlen nach dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept aus dem Jahr 2015, der Meldedatenbank der Stadt Amberg sowie des StMGP weisen unterschiedliche Werte auf.

Nach einer aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für Amberg im Jahr 2017 41.500 Einwohner und im Jahr 2032 39.800 Einwohner prognostiziert.

Nach dem Gutachten des StMGP liegt die Einwohnerzahl im Jahr 2017 bei 42.248 Einwohnern und wird im Jahr 2040 auf 39.833 Einwohner zurückgehen. Die Bevölkerungszahlen vom StMGP ergeben sich durch Fortschreibung der Ergebnisse der jeweilig letzten Volkszählung (derzeit Zensus 2011) mit Angaben der Statistiken der Geburten und Sterbefälle sowie der Wanderungsstatistik.

Nach der Meldedatenbank der Stadt Amberg hingegen liegen diese im Jahr 2017 bei 43.180 und im Jahr 2020 bei 42.893 Einwohnern.

Der demografische Wandel zeigt sich unabhängig von den methodischen statistischen Ansätzen sehr deutlich mit der gleichen Tendenz der Prognosen. Eine sinkende Gesamtbevölkerung wird hiernach in allen Prognosen erwartet.

Pflegebedürftige nach dem Alter

Der Anteil der Senioren im Vergleich zur jüngeren Bevölkerung nimmt drastisch zu und zeigt sich in der prognostizierten Entwicklung an pflegebedürftigen Personen. Aus der Prognose zur überproportional steigenden Anzahl der Pflegebedürftigen ab dem Jahr 2030 in den Alterskohorten ab 80 Jahren werden auch die Babyboomer aufgrund der demografischen Entwicklung deutlich.

Bis 2040 steigt die Zahl der über 80-Jährigen, die häufig auf pflegerische Unterstützung angewiesen sind, stark an. Waren es im Jahr 2017 noch 1.016 pflegebedürftige Bürger*innen, so werden im Jahr 2040 rund 1.435 pflegebedürftige Personen erwartet.

Stationäre Pflege

Das StMGP sieht in den nächsten Jahren einen höheren Bedarf an stationären Pflegeplätzen. Die Zunahme der Senioren in den Alterskohorten in den nächsten Jahrzehnten wird deutlich und die Babyboomer spiegeln sich in der prognostizierten Zahl der Pflegebedürftigen ab dem Jahr 2030 wider.

Im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept aus dem Jahr 2015 wurde bereits prognostiziert, dass ab 2030 eine erhöhte Nachfrage an Pflegedienstleistungen entstehen wird.

Im Jahr 2017 waren insgesamt 691 stationäre Plätze vorhanden. Nach Berechnung des StMGP erhöhen sich die notwendigen Plätze bis zum Jahr 2030 auf 792, für das Jahr 2040 wird ein Bedarf von 938 Plätzen prognostiziert.

Nach den bisherigen Berechnungen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes wurden für das Jahr 2017 lediglich 659 stationäre Plätze und im Jahr 2032 773 Plätze prognostiziert.

Grundsätzlich besteht eine gleiche dynamische Entwicklung bei den künftigen höheren Bedarfen an stationären Pflegeplätzen, unabhängig davon, welche methodischen Ansätze herangezogen werden.

Um den Auswirkungen des demografischen Wandels im stationären Bereich entgegenzuwirken, ist auch im stationären Bereich ein Bauvorhaben geplant. Im Jahr 2023 wird ein Neubau eines Seniorenheims mit zusätzlichen 80 Plätzen eröffnet.

Der künftige höhere Bedarf an stationären Pflegeplätzen spiegelt sich letztlich auch in der Auslastung der Seniorenheime wider. Die Heime sind seit 2017 durchschnittlich zu 97% belegt und mit Ausnahme im Jahr 2020 aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie voll belegt.

Ambulante Pflege

Die Zahlen des StMGP für den ambulanten Bereich sind wenig aussagekräftig, da in den letzten Jahren in diesem Bereich gravierende rechtliche Änderungen (u. a. Pflegegrade 1 bis 5) erfolgt sind.

Bei den prognostizierten Werte des StMGP wurde der Pflegegrad 1 und die Zunahme der Verwendung des Entlastungsbetrags nicht berücksichtigt. Hiernach wird für 2040 ein ambulanter Pflegebedarf für 457 Personen prognostiziert.

Der derzeitige Ist-Stand in der ambulanten Pflege im Jahr 2020 liegt bereits bei 558 Personen mit ambulantem Pflege- und Betreuungsbedarf. Sofern Pflegebedürftige Leistungen eines ambulanten Pflegedienstes und z.B. parallel eines ambulanten Betreuungsdienstes erhalten, kann es außerdem zu Doppelzählungen kommen.

Aktuell sind keine weiteren Zahlen verfügbar und werden daher diese Thematik mit belastbaren Zahlen mit der nächsten Fortschreibung besonders aufmerksam beobachten.

Tagespflege

Die 45 bestehenden Plätze werden im Stadtgebiet Amberg derzeit drastisch ausgebaut. Bis Ende 2021 sollen weitere 30 Plätze in der Breslauer Straße 2 (Träger Domizilium und Sozialteam Regensburg) hinzukommen. Die Berechnungsprognosen des StMGP liegen für das Jahr 2040 lediglich zwischen 17 und 34 benötigten Plätzen. Die Berechnungskurve des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes liegt 2017 bei 22 Plätzen und steigt bis 2032 auf 27 Plätze an und wären soweit mit den Berechnungsprognosen des StMGP identisch.

Die berechneten Prognosen sind unseres Erachtens jedoch nicht realistisch. Die aktuell bestehenden 45 Plätze sind derzeit gut ausgelastet und ein weiterer Bedarf wird von den Trägern der Tagespflege im Hinblick auf die Wartelisten in der Vergangenheit gesehen. Lediglich in den Jahren 2020 und 2021 konnte bedingt durch die Pandemie die Tagespflege nicht in dem Umfang in Anspruch genommen werden.

Kurzzeitpflege

Die Prognose zum Platzbedarf in der Kurzzeitpflege gestaltet sich ähnlich wie in der Tagespflege. Nach dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept bestanden 2014 insgesamt 36 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. 2017 wurde ein Abfall auf 30 Plätze prognostiziert. Bis 2032 soll die Platzzahl auf bis zu 36 Plätze wieder ansteigen.

Aktuell sind 23 Kurzzeitpflegeplätze – davon sind 21 Plätze eingestreut und 2 Plätze fest - vorhanden. Der Ist-Stand ergibt sich aus den durchschnittlich angegebenen Belegzahlen für die Kurzzeitpflege. Der Großteil der Plätze wird nach bestehenden freien Kapazitäten in den Seniorenheimen vergeben. Im neu gebauten Seniorenheim auf der Köferinger Höhe mit Eröffnung im Jahr 2023 sind vier Kurzzeitpflegeplätze geplant. Nach den Berechnungen des StMGP werden bis 2040 lediglich 20 Plätze für die Kurzzeitpflege benötigt.

Die berechneten Prognosen sehen wir jedoch als zweifelhaft, da nach dem aktuellen Ist-Stand mehr Plätze bestehen als von dem StMGP prognostiziert sind. Die 23 vorhandenen Plätze sind gut ausgelastet. Ein weiterer Bedarf wird vor allem in den Ferienzeiten gesehen. Lediglich in den Jahren 2020 und 2021 konnte bedingt durch die Pandemie die Kurzzeitpflege nicht in dem Umfang in Anspruch genommen werden.

Pflegepersonal

Ein steigender Bedarf an Fachkräften als auch Hilfskräften ist nach den Prognosen des StMGP in den nächsten Jahren im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich zu verzeichnen.

Nach Vollzeitäquivalenten (VZÄ) waren im Jahr 2017 374,1 Mitarbeiter/innen im Pflegebereich tätig. Für das Jahr 2040 werden 503,6 Mitarbeiter/innen (VZÄ) prognostiziert. Alleine für den stationären Bereich sind 77% des Personals einzuplanen.

Die Gewinnung von Fachkräften nimmt immer mehr an Bedeutung zu. Dabei versuchen wir uns mit verschiedenen Maßnahmen darauf vorzubereiten und sind auf einem guten Weg.

Gerade die junge Generation gilt es für den Beruf zu begeistern und in ihrer Ausbildung zu unterstützen und zu begleiten. Seit Januar 2021 wird bundesweit die neue generalistische Pflegeausbildung angeboten. Dazu wurden die Ausbildungsrichtungen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege zu einer Ausbildung mit dem Abschluss Pflegefachfrau/ -mann zusammengeführt.

Die Geschäftsstelle des Netzwerks Gesundheitsregion plus Amberg/Amberg-Sulzbach hat die Einführung der generalistische Pflegeausbildung von Anfang an maßgeblich begleitet. Hier ist auch die Koordinierungsstelle des Ausbildungsverbunds Pflege AM/AS angesiedelt, die im Frühjahr 2021 neu eingerichtet und personell besetzt wird.

Aus der Region Amberg und Amberg-Sulzbach sind in den Ausbildungsverbund 30 Träger mit 49 Einrichtungen, darunter 4 Berufsfachschulen für Pflege, beigetreten. Überregional traten in den Verbund weitere 10 Träger mit 12 Einrichtungen bei.

Mittlerweile wurden in diesen Ausbildungsverbund somit insgesamt 40 Träger mit 61 Einrichtungen aufgenommen.

Gemeinsames Ziel ist, die Ausbildung optimal zu organisieren. In der neu erstellten Website: www.pflegeberufe.amberg.de werden die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildungen sowie die Karrierechancen mit aktuellen Stellenangeboten in dem pflegerischen Bereich in der Stadt Amberg aufgezeigt.

Ein gemeinsamer Auftritt der Akteure aus dem Bereich der Gesundheitsversorgung in der Öffentlichkeit ist das Ziel. Dazu initiiert die Gesundheitsregion Plus aktuell ein Projekt mit Studenten der Hochschule Coburg zum Thema „Gesunde Pflegeberufe“. Das Projekt wird vor dem Hintergrund, zukünftig genügend Pflegekräfte für Einrichtungen der stationären Langzeitpflege in Amberg und Amberg-Sulzbach zu gewinnen, durchgeführt.

In der Arbeitsgemeinschaft Pflege und Stationär trifft sich zudem ein Netzwerk aus Einrichtungsleitung von Stadt und Landkreis, um sich zu pflegespezifischen Themen auszutauschen, bei der auch das Thema „Gewinnung von Pflegepersonal“ regelmäßig auf der Tagesordnung steht.

Beratungsangebote:

Durch ein gut aufgebautes Ehrenamtsnetzwerk der Freiwilligenagentur der Stadt Amberg können bereits heute vereinsamte Senioren mit dem angebotenen Besuchsdienst bzw. einer Wohnraumberatung aufgefangen werden.

Die Fachstelle für pflegende Angehörige (Malteser-Hilfsdienst) erteilt Auskünfte zu Hilfs- und Entlastungsangeboten und vermittelt an weiterführende Hilfen und Leistungen lokal tätiger Anbieter. Daneben beraten und informieren die Kranken- und Pflegekassen, die Sozialstationen sowie das Amt für soziale Angelegenheiten mit einer eigenen Seniorenstelle über Pflegeleistungen und Versorgungsplanung.

Das Sozialteam im Klinikum St. Marien ist Ansprechpartner für Patienten und deren Angehörige bei persönlichen und sozialen Problemen im Zusammenhang mit einer Erkrankung oder Behinderung während des stationären Aufenthaltes. Das Fachteam gibt eine Hilfestellung bei der individuellen Weiterversorgung und Betreuung nach dem Krankenhausaufenthalt und übernimmt die Pflegeüberleitung.

Die Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen vermittelt zu Austauschmöglichkeiten u. a. für pflegende Angehörige und unterstützt bei der Neugründung von Gruppen u. a. im Pflegebereich.

Das Sozialpsychiatrische Zentrum mit einer gerontopsychiatrischen Koordinationsstelle sowie der Verein Pflegende Angehörige e. V. bieten pflegenden Angehörigen an, sich auszutauschen und ermöglichen gegenseitige Unterstützung.

Im Hinblick auf die vielfältigen Informations- und Beratungsangebote in der Pflegelandschaft ist die Stadt Amberg, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, sehr gut positioniert.

Bauvorhaben

Zahlreiche Bauvorhaben zeigen den wachsenden Bedarf an stationären, teilstationären und ambulanten Pflegediensten. Nachfolgend eine Darstellung der aktuell geplanten Bauvorhaben für die Versorgung von pflegebedürftigen Bürgerinnen und Bürgern im Stadtgebiet Amberg:

- Senioren-Servicehaus

- Leistungen
 - Service-Wohnen (Betreutes Wohnen): 70 barrierefreie Apartments
 - Tagespflege: Kapazität von max. 30 Plätzen geplant (nötige Versorgungsvertrag ist gerade in Beantragung – Stand 10.3.21)
 - Alle ergänzenden Servicemodule, von der Speiserversorgung bis zur Wäscheaufbereitung, sowie auch der Pflege (ambulanter Pflegedienst) werden direkt im Gebäude mit angeboten.
 - Das neue Senioren-Servicehaus stellt demnach eine interessante Alternative, bzw. Ergänzung zu vollstationären Einrichtungen dar.
- Bauträger: Domizilium Unternehmensgruppe mit Sozialteam aus Regensburg (09 41) 29 84 99 – 0
- Ort: Breslauerstraße 2
- Baubeginn 2020 – Eröffnung voraussichtlich November 2021

- Umbau Seniorenheim der Diakonie

Abriss nördliches Gebäude Seniorenheim, Anbau und Umbau im Inneren des bestehenden Gebäudes

- Leistungen:
 - Erweiterung der Platzanzahl um ca. 20 Plätze
- Träger: Diakonie (09621) 49390
- Ort: Hellstraße 3
- Derzeit noch in der Planungsphase, Baubeginn geplant ab 2021 – 2024/2025

- **Seniorenwohnheim Köferinger Höhe Amberg**

- Leistungen: Seniorenheim mit stationärer Pflege, Betreuten Wohnen und Arbeitnehmerwohnheim
- Anzahl Plätze:
 - Stationär: 80 Plätze geplant, davon rund 4 Kurzzeitpflegplätze
 - Platzanzahl Betreutes Wohnen 40
 - Wohnraum für 7 Mitarbeiter
- Bauträger: BCI Amberg GmbH & Co. KG, Sebastianstraße 31, 91058 Erlangen, +49 9131 7775 636 mit Arche Noris gGmbH Nürnberg, 0911 24424533
- Ort: Stauffenbergstraße/Köferingerstraße (Gelände des alten Bundeswehrkrankenhauses)
- Im April 2021 wurde der Bauantrag für den Neubau eingereicht
- Baubeginn geplant ab Herbst 2021 - ca. 2023

Behindertengerechte bzw. Barrierefreie Wohnungen sind folgende im Bau bzw. geplant:

- **Behindertengerechte Wohnungen**

- Anzahl:
 - 16 Mietwohnungen
 - Zielgruppe: Menschen mit geistiger und kognitiver Behinderung
 - Freies Wahlrecht bei Unterstützungsangeboten
 - Vergabekriterium: Behinderung
- Träger: Jura-Wohnstätten, 09621-960450
- Ort: Haager Weg
- Baubeginn geplant ab 2021 bis ca. 2023

- **Barrierefreie Wohnungen**

- Anzahl: ca. 6
- Träger: Wohnungsunternehmen Amberg, 09621 47530
- Ort: EG Eisberg-Viertel, Endemannstraße 1-5
- Bau: geplant bis Ende 2021

- **Barrierefreie Wohnungen**

- Anzahl: 15
- Träger: Wohnungsunternehmen Amberg
- Ort: Neubau Plechstraße 5 und 7B
- Bau: 2021 bereits fertig gestellt

Seniorenpolitisches Austauschgespräch

Am 12. Juli 2021 hat die Stadt Amberg zu einem seniorenpolitischen Austauschgespräch eingeladen und die Ergebnisse des vorliegenden Sachstandberichts präsentiert.

Dabei wurde die Expertise der Akteure zur Pflegebedarfsprognose eingebracht sowie ein Dialog zum Fachkräftemangel in der Pflege geführt.

Hierbei wurde deutlich, dass weitere Anstrengungen, insbesondere in der Anpassung der öffentlichen Förderung für Baumaßnahmen bzw. bei der Refinanzierung von laufenden Kosten erforderlich sind.

Die Pflege und deren Stellenwert sollte künftig besser in das Bewusstsein der Gesellschaft gerückt werden. Dabei gelte es, selbstbewusst im Bereich der Pflege aufzutreten, den Wert der Pflege deutlich zu machen und eine Ausbildung in der Pflege attraktiv zu gestalten.

Die Zahl der Ausbildungsabbrecher soll dabei in den Fokus genommen werden. Hierzu wird gemeinsam mit dem Landesamt für Pflege, der Gesundheitsregion Plus sowie der Seniorenstelle der Stadt Amberg versucht, valide Zahlen zu erheben sowie ein Maßnahmenkatalog erarbeitet.

Mit dem Ausbildungsverbund von insgesamt 60 Einrichtungen, der von der Gesundheitsregion Plus initiiert worden ist, wurde ein wichtiger Schritt für eine erfolgreiche generalistische Ausbildung in der Pflege getan.

Der Fokus liegt auf dem Fachkräftemangel in der Pflege und wird von allen Akteuren als das entscheidende Merkmal gesehen, um auch in Zukunft den Anforderungen gerecht zu werden.

Hinweis:

Der Sachstand wird durch eine Powerpoint-Präsentation im mündlichen Vortrag ergänzt.

b) Begründung der Notwendigkeit der Maßnahme

c) Kostenanschlag nach DIN 276 oder vergleichbar

d) Ablauf- bzw. Bauzeiten- und Mittelabflussplan

Personelle Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen:

a) Finanzierungsplan

b) Haushaltsmittel

c) Folgekosten nach Fertigstellung Maßnahme (davon an zusätzlichen
Haushaltsmitteln erforderlich)

Alternativen:

Anlagen:

Dr. Knerer-Brütting
Rechtsdirektor

Verteiler:

Mitglieder des Hauptausschusses

Mitglieder des Stadtrats

Ref. 2, Ref. 4, Amt 4.2, OB, RP

Zum Akt Beschlussvorlagen

Zum Akt Registratur